



Bern, 22. November 2018

Positionspapier der GST

Katzen kastrieren ja – auf freiwilliger Basis

Aus Sicht der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST) ist eine Vorschrift auf Gesetzesebene nicht der bevorzugte Ansatz, um der wachsenden Katzenpopulation zu begegnen. Anstelle einer gesetzlichen Pflicht für alle Halter von Freig ngerkatzen will die GST auf freiwilliger Basis eine höhere Kastrationsrate anstreben. Bei grossen und halterlosen Katzenpopulationen soll jedoch stärker eingegriffen werden.

1 Ausgangslage

In der Schweiz leben zirka 1.7 Millionen Katzen, davon ist aktuell ein Drittel registriert. Wieviele davon Freigänger sind, ist nicht genau bekannt. Die Initianten der Petition «Kastrationspflicht für alle freilaufenden Katzen» sch tzen, dass in der Schweiz rund 100'000 bis 300'000 halterlose Katzen leben. Halterlose Katzen und auch viele Freigänger-Katzen von Tierhaltern sind oft unkastriert, was zu einer übermässigen Vermehrung der Katzenpopulation führt. Der Lebensraum der Katzen wird immer enger. Dies kann zu Hygieneproblemen führen und die Ausbreitung von Krankheiten begünstigen.

Aufgrund der grossen Anzahl verwilderter Katzenpopulationen mit teils sehr schlechtem Gesundheitszustand und trotz grossangelegten Kastrationsaktionen in der gesamten Schweiz, scheint sich die Lage nicht zu verbessern. Darum fordern Tierschutzorganisationen (Network for Animal Protection und Stiftung für das Tier im Recht) nun eine Kastrationspflicht für alle freilaufenden Katzen. Die aktuelle Gesetzesgrundlage, in der bereits festgehalten ist, dass Katzenhalterinnen und -halter dazu angehalten sind, eine unkontrollierte Vermehrung zu verhindern, geht ihnen zu wenig weit.

2 Argumente

Um Nachwuchs zu vermeiden, sollten Katzen in den ersten acht Lebensmonaten kastriert werden. Die Tierärzteschaft unterstützt Kastrationen von Katzen aus medizinischen und tierschutzrelevanten Gründen. Die Kastration vermindert den Stress und das Unbehagen, denen weibliche Tiere während ihrer Rolligkeit ausgesetzt sind. Bei männlichen und weiblichen Tieren kann die Übertragung von Krankheiten vermieden werden.

Die Kastration wird von vielen Katzenhaltern als Eingriff in die Natur empfunden. Die Aufklärung über diesen Eingriff ist jedoch oft mangelhaft. Fälschlicherweise ist die Annahme verbreitet, dass eine Kastration die Tiere dick und faul macht und ihre Persönlichkeit oder ihr Jagdverhalten verändert. Das ist jedoch bei Katzen kaum der Fall. Schlussendlich überwiegen die Vorteile einer Kastration.

Ein weiterer Diskussionspunkt ist, ob die Katzen auf die gefährdeten Arten in der Natur Einfluss haben. Aus dem Merkblatt der Schweizerischen Vogelwarte von 2014 über Katzen und Vögel¹ geht hervor, dass es keine Studien gibt, die einen solchen Einfluss belegen. Eine Kastration der Katze wird jedoch von der Vogelwarte diesbezüglich empfohlen.

Dass die Kastration das uneingeschränkte Wachstum der Katzenpopulation vermindert, ist aus Sicht der Tierärzteschaft unbestritten. Eine gesetzliche Kastrationspflicht führt jedoch zu neuen Problemen:

Die Kontrolle der Kastrationen ist schwierig umzusetzen. Für die GST stellt sich die Frage, wer die Verantwortung dafür übernehmen sollte. Die Kontrolle aller freilaufenden Katzen wäre mit einem beträchtlichen Aufwand verbunden und die dafür notwendige medizinische Untersuchung (Hodenpalpation beim Kater, Suche nach einer Narbe an der Bauchdecke) kann für die Tiere eine Belastung sein. Da ausserdem das Chippen der Katzen nicht obligatorisch ist, weiss die Kontrollperson nicht, welche Katzen einen Besitzer haben.

Durch eine Kastrationspflicht aller freilaufenden Katzen würde die genetische Vielfalt und damit die Entwicklung einer gesunden Katzenpopulation eingeschränkt. Katzen würden nur noch kontrolliert gezüchtet, die zufällige Paarung von Freigängern würde entfallen. Zudem dürften Zuchtkatzen nur noch im Haus gehalten werden. Dies wäre aus tierschützerischer Sicht fragwürdig.

3 Fazit

Anstelle einer gesetzlichen Pflicht strebt die GST auf freiwilliger Basis eine höhere Kastrationsrate an. Katzenhalter sollen besser über die Kastration und deren Vorteile aufgeklärt werden, zum Beispiel durch Informationskampagnen. Kastrationsaktionen für verwilderte Katzen sind eine sinnvolle und notwendige Massnahme, welche weiterhin unterstützt werden sollte. Ebenso soll eine gute Zusammenarbeit zwischen der Tierärzteschaft, Tierschutzorganisationen und den Ämtern gefördert werden.

Die GST ist der Meinung, dass mit gezielt propagierten, auf Freiwilligkeit beruhenden Aktionen längerfristig für eine gesunde und tragbare Katzenpopulation mehr erreicht wird als mit einer gesetzlich vorgeschriebenen Kastrationspflicht.

Dieses Positionspapier wurde von der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST) in Zusammenarbeit mit ihren Sektionen Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin (SVK) und Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (STVT) erarbeitet.

¹ <http://www.vogelwarte.ch/de/voegel/ratgeber/gefahren-fuer-voegel/katzen-und-voegel>